

III.B.8

History Skills

Teaching the digital way – Apps für die Textarbeit nutzen

Nach einer Vorlage von Dirk Beyer



© RAABE 2020

© KlausVedfeldt/DigitalVision Vectors/Getty Images Plus

Der Einsatz digitaler Medien im Unterricht erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Auch im bilingualen Geschichtsunterricht verspricht die Digitalisierung gewinnbringende Herangehensweisen an englischsprachige Texte sowie verstärkte Formen von Multimodalität. Für viele Lernende sind die neuen oder veränderten Methoden motivierend und modern. Sie erleichtern das kooperative Arbeiten und die Visualisierung von Ergebnissen. Die hier vorgestellten Zugänge ermöglichen eine vertiefte Textarbeit, die auch den Ansprüchen einer immer größeren Heterogenität gerecht wird.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	9–13
Dauer:	–
Kompetenzen:	Text- und Medienkompetenz: ein erweitertes Spektrum einfacher Methoden der Rezeption und Produktion klar strukturierter Medien anwenden, analoge und digitale Medien funktional einsetzen
Thematische Bereiche:	Textarbeit im bilingualen Geschichtsunterricht, Medienkompetenz
Material:	Methodenblätter
Zusatzmedien:	Tablets, Smartphone (oder PC), Internet; Apps: (u. a.) Mindmaster©, www.wortwolken.com , Mentimeter©, QR-Code Creator and Reader



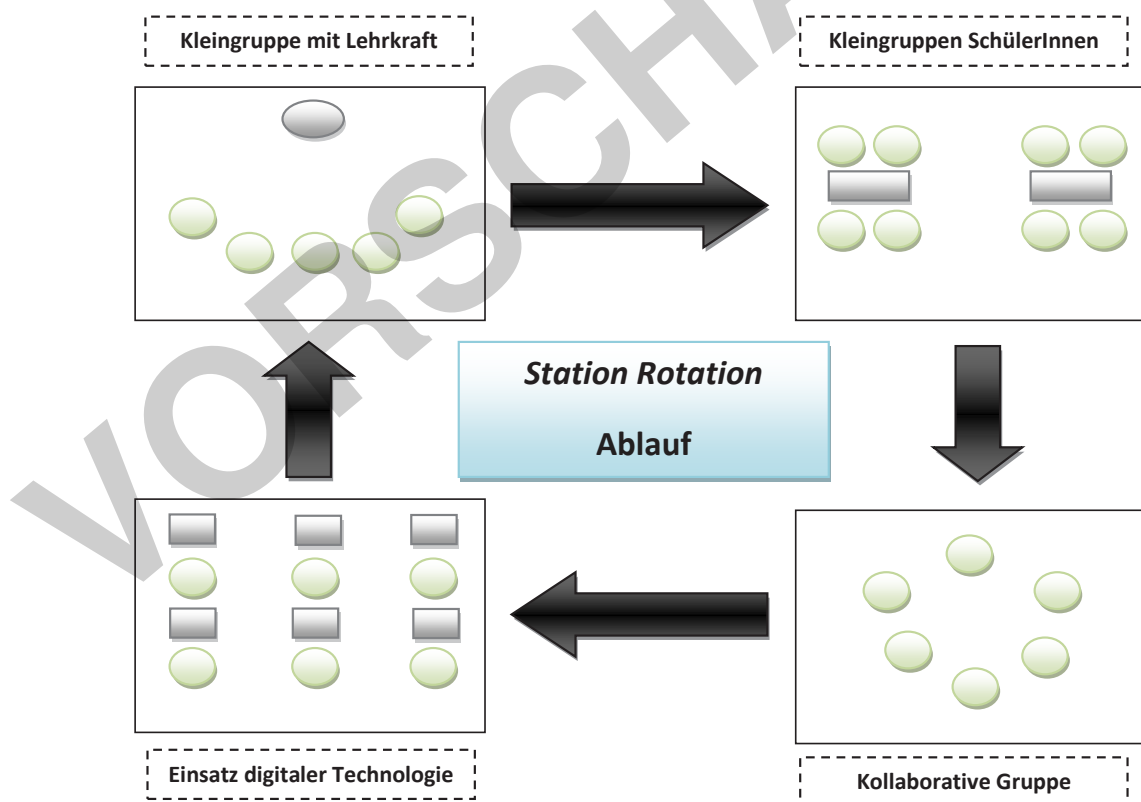
netzwerk
lernen

zur Vollversion

M 1 Methode „Station Rotation“

Die **Methode** ist eine modifizierte Version des Stationenlernens. Sie ist vielseitig einsetzbar und beinhaltet die **Verwendung eines digitalen Mediums** in Form von Tablet, PC oder ggf. Smartphone (online learning station). Die Anzahl der Stationen ist variabel. Bei großen Schülergruppen können Stationen ebenfalls doppelt verwendet werden, so dass die Anzahl der Schüler pro Station in einem überschaubaren Rahmen bleibt.

Innerhalb des *Station Rotation Circle* bearbeiten die Schüler ein bestimmtes Thema aus unterschiedlichen (methodisch-inhaltlichen) Perspektiven. Die Methode eignet sich besonders für Klassen und Schulen, die nur begrenzten Zugang zu digitalen Werkzeugen haben und nicht die vollständige Lerngruppe ausstatten können. Gleichzeitig bietet das Modell durch die unterschiedlichen Sozialformen sowie eine lehrerzentrierte Kleingruppe ein **hohes Maß an Individualisierung und Differenzierung**. Der zeitliche Wechsel der einzelnen Gruppen ist von der jeweiligen Thematik und Aufgabenstellung abhängig, sollte jedoch ein Maximum von **15 Minuten pro Station** nicht überschreiten. Die Aufgaben der *Small Learning Communities* sollten ebenfalls in Schwierigkeitsgrad und angepasst an die verwendete Sozialform variieren. Wichtig ist, dass die Reihenfolge der Stationen beliebig sein sollte, d. h., dass die verwendeten Aufgaben voneinander unabhängig sein müssen und nicht aufeinander aufbauen sollten.



Grafik: Dirk Beyer

Methode „Mindmap“

M 2

Die Arbeit mit Mindmaps zählt zu den gängigen Strukturierungs- und **Visualisierungstechniken** im schulischen und beruflichen Kontext und ist als Lernstrategie aus dem Klassenzimmer nicht mehr wegzudenken. Mindmaps zeigen Zusammenhänge, Abhängigkeiten sowie Ober- und Unterkategorien auf und sind durch viele Gestaltungsmöglichkeiten lernwirksam. In der Regel bildet den Mittelpunkt einer jeden Mindmap ein **zentraler Begriff**, von dem sich mithilfe diverser Verästelungen Unterbegriffe und Subsysteme erstrecken. Zusammenhänge und Abhängigkeiten dieser Subkategorien können durch Schriftgröße, Symbole, Formen, Schriftarten, Farben usw. variiert werden.

Auch im Hinblick auf die **Zusammenfassung und Analyse** wichtiger Charaktere kann eine Mindmap gute Dienste leisten: Sie kann in diesem Zusammenhang als **brainstorming** oder für das **Zusammenfassen und Ordnen der wichtigsten Inhalte eines Textes** genutzt werden, indem der Leser wichtige Informationen in die Mindmap während bzw. nach dem Lesen einträgt. Mithilfe grafischer Strukturierung lässt sich schnell(er) und präziser eine detaillierte Präsentation oder schriftlichen Charakterisierung hinsichtlich der Romanfigur konzipieren.



Mindmap: Redaktion, Screenshot

Ein Beispiel:

Im Umgang mit der Mindmap wird hier **eine Frage** (alternativ ein Begriff) in das zentrale Feld geschrieben. Der fortschreitende und vertiefende Zuwachs an Informationen wird stichwortartig in die einzelnen Subsysteme (security, law, borders etc.) eingetragen. Auf diese Weise wird in einer Einstiegsstunde ein guter Überblick der relevanten Informationen zum Thema gesichert. Eine **Differenzierungsmöglichkeit** ergibt sich durch die unterschiedlichen Informationen, die von reinen Sachinformationen bis hin zur vertieften Analyse reichen.

Das Erstellen von **Mindmaps** oder **Concept Maps** durch kollaborative, digitale Mindmaps ist möglich mithilfe von www.mindmeister.com, **FreeMind**© oder **CMapTools** (<https://cmap.ihmc.us/>).

MindMeister© ist ein praktikables Onlinetool um zeitgleich und kollaborativ gemeinsame Mindmaps zu erstellen und zu erweitern. Die Schüler müssen sich zu diesem Zweck zunächst (gratis) registrieren und anmelden. Anschließend wird eine „neue Map“ angelegt oder eine durch die Lehrkraft bereits vorbereitete Mind Map aufgerufen.